

## Legendäre Vereinspiele

traf den Pfosten, und auch die verletzungsbedingte Auswechslung von Willy Bierofka warf die Löwen nicht zurück. Fünf Minuten vor Schluss gab es 30 Meter vor dem Tor einen Freistoß für 1860, Spezialist Alfred Kohlhäufel trat an, fand keine Mauer vor, sondern nach eigener Aussage nur „zwei Spieler des FC Bayern, die komisch in der Gegend standen“, und nutzte das Angebot zum 2:1.

Zu jener Zeit standen in den Mannschaften der Lokalrivalen durchaus noch Spieler aus München und Umgebung, die um die Brisanz des Münchner Duells wussten. Doch wie sehr die Derbyatmosphäre auch Spieler aus anderen Gegenden erfasst hatte, zeigte die 90. Minute, als Karl-Heinz Rummenigge Löwenstürmer Erhard „Beppo“ Hofeditz im Strafraum foulte. Die landsmannschaftliche Zugehörigkeit der beiden Protagonisten spricht eigentlich nicht für überbordendes Temperament, doch im Wortwechsel nach dem Elfmeterpfeiff bedachte der Nordhesse Hofeditz den Westfalen Rummenigge mit einem gemeinhin als beleidigend empfundenen Ausdruck aus dem Tierreich, woraufhin dieser sich mit einem Schlag ins Gesicht des Gegners revanchierte, auf gutbayerisch also einer Watsch'n, die ihm die rote Karte einbrachte. Schiedsrichter Biwersi hatte nur die Tätlichkeit, nicht aber den vorausgehenden Wortwechsel wahrgenommen. Den Elfmeter verwandelte Herbert Scheller sicher, womit der erste Saisonsieg der Löwen unter Dach und Fach war.

**Nachspiel:** Das Rückspiel war nicht ausverkauft, verlief friedlicher und endete 1:1. Trotz positiver Bilanz gegen die Bayern musste TSV 1860 am Saisonende zurück in die 2. Liga. Allgemein blieb das Derby vom November 1977 wegen Rummeniggies Platzverweis im Gedächtnis. Die Löwenfans erinnerten sich vor allem auch deswegen noch lange daran, weil es bis zum nächsten Sieg gegen den Lokalrivalen volle 22 Jahre dauern sollte.

**FC Bayern:** Maier, Niedermayer, Rausch, Schwarzenbeck, Gruber, Dürnberger, Kapellmann, U. Hoeneß, Rummenigge, Müller, Künkel (61. Janson). Trainer: Cramer

**TSV 1860:** Hartmann, Scheller, Glavovic, Kohlhäufel, Bierofka (61. Agatha), Nielsen, Hartwig, Herberth, Vöhringer, Metzler, Hofeditz. Trainer: Lucas

Tore: 1:0 Rummenigge (31.), 1:1 Scheller (46.), 1:2 Kohlhäufel (84.), 1:3 Scheller (90.)

Schiedsrichter: Biwersi

Zuschauer: 77.500 (ausverkauft)



Samstag, 23. September 1978 / Saison 1978/79  
DFB-Pokal, 2. Hauptrunde

**FC Bayern - VfL Osnabrück 4:5 (3:3)**

### Pokalpleite mit Raumdeckung

Was wie ein Ergebnis nach Elfmeterschießen aussieht, ist in Wirklichkeit eine der kuriosesten Pokalpleiten des FC Bayern. Trotz Platz 2 der Bundesliga-Tabelle und torreichen Siegen in der noch relativ jungen Saison, garte es im Verhältnis zwischen Trainer und Mannschaft. Bayern-Trainer Gyula Lorant versuchte die Umstellung auf die seinerzeit noch wenig populäre Raumdeckung und ging an diesem Nachmittag damit baden.

Dabei hatte es zunächst nicht nach einer Pokalsensation ausgesehen. Die zuvor erzielten Bundesliga-Heimsiege gegen Duisburg (6:2) und Braunschweig (6:1), sowie der Kanter Sieg (7:1) im Freundschaftsspiel gegen den amtierenden USA-Meister Cosmos New York (mit Franz Beckenbauer) im Olympiastadion sorgten für ehrliche Bescheidenheit beim Gegner, dem VfL Osnabrück. Desessen Trainer wurde im Vorfeld prompt gefragt, ob man die Reise nach München auch zum Besuch des gerade stattfindenden Oktoberfestes nutzen würde. Der aus dem kommunistischen Ungarn stammende Radoslav Momirski war um eine ihm eigene Antwort nicht verlegen: „Fahren nicht zu Oktoberrevolution, sondern zu Spiel!“ Als Tabellen-Achter der 2. Liga Nord und mit einem Durchschnittsalter der Spieler von 22 Jahren, konnte man in München eigentlich nur verlieren.

Denkste! Zwar ging der FCB nach Vorarbeit von Karl-Heinz Rummenigge durch Udo Horsmann recht früh in Führung, doch ein Doppelschlag von Andreas Wagner (26. und 28. Minute) ebnete der Sensation Bahn. Mit begeisterter und dennoch disziplinierter Spielweise war Osnabrück den Bayern in nahezu allen Belangen überlegen. Die



▲ Auch das gab's zu Zeiten von Breitner, Rummenigge, Müller & Co.: eine Pokalpleite gegen den unterklassigen VfL Osnabrück. Ganze 9.000 Zuschauer sahen 1979 im Olympiastadion dieses Debakel. Madrid-Rückkehrer Breitner war „not amused“.

an diesem Nachmittag nur angedachte Raumdeckung in der Bayern-Abwehr wurde durch lange Pässe der Niedersachsen ein ums andere Mal ausgehebelt. Nach einem Foul von Strunk an Branko Oblak egalisierte Gerd Müller per Elfmeter zunächst die VfL-Führung, die nach einem Solo von Nordmann wieder hergestellt wurde. Erneut war es Gerd Müller, der kurz vor der Pause eine Flanke von Breitner zum schmeichelhaften 3:3-Halbzeitstand einköpfte.

In der zweiten Halbzeit sorgte Müller mit einem erneuten Elfmeter (Foul von Nordmann an Karl-Heinz Rummenigge) sogar für die 4:3-Bayern-Führung. Doch die Mannschaft spielte weiter indiskutabel. Ein Heber von Strunk zum 4:4-Ausgleich brachte die Osnabrücker wieder zurück ins Spiel. Abwechselnd, so wie gerade das Abwehrsystem interpretiert wurde, versuchten sich Horsmann, Augenthaler oder Schwarzenbeck in der Bewachung von

Andreas Wagner. Ihm, dem besten Spieler dieser Begegnung, blieb es vorbehalten, für den finalen Treffer in dieser torreichen Begegnung zu sorgen.

Kurz vor Schluss, einer Verzweiflungstat gleich, wechselte Lorant Uli Hoeneß ein. Doch auch der konnte nichts mehr bewirken. Unter der Woche hatte Hoeneß bereits beim HSV mittrainiert. Sein Wechsel scheiterte an seiner Weigerung, sich einer fünfstündigen Knie-Arthroskopie zu unterziehen. Operativer Eingriff oder Routineuntersuchung? Man wurde sich nicht einig, und Hoeneß kehrte nach München zurück.

In den Schlussminuten hielt auch Sepp Maier nichts mehr in seinem Kasten. Obwohl er sich bei fünf Gegentreffern eigentlich nicht über mangelnde Beschäftigung hätte beklagen können, schaltete er sich ebenfalls in das Angriffsspiel seiner Kollegen ein und versuchte sich in der 90. Minute gar mit einem Weitschuss aus 30 Metern. „Damit die Stürmer mal wenigstens sehen, wo das Tor steht“, begründete er später seine Aktion. Wie geprügelte Hunde schlichen die Bayern-Spieler vom Platz. Gerd Müller sprach vom häufig bemühten „Dämpfer zu rechten Zeit“. Gerade er hatte sich am wenigsten vorzuwerfen.

Der Krach zwischen Mannschaft und Trainer fand mit diesem Pokal-Aus neue Nahrung. Mit Sprüchen wie „Rummenigge ist ein Drückeberger“ und Schwarzenbeck „denke zu langsam“ brachte er die öffentliche Meinung gegen sich auf. Fünf Monate später war seine Zeit in München abgelaufen.

**Nachspiel:** Der VfL Osnabrück schaltete in der 3. Runde auch den SC Fortuna Köln aus. Im Achtelfinale war dann bei Rot-Weiß Oberhausen (0:1) Schluss.

**FC Bayern:** Maier, Kapellmann, Horsmann, Schwarzenbeck, Niedermayer (86. U. Hoeneß), Rausch, Dürnberger, Breitner, Müller, Oblak (46. Augenthaler), Rummenigge. Trainer: Lorant

**VfL Osnabrück:** Meyer, Schröder, Wessel, Brinkrolf (85. Loos), Baumanns, Hegekötter, Schäfer (62. Gerth), Strunk, Schock, Wagner, Nordmann. Trainer: Momirski

Tore: 1:0 Horsmann (14.), 1:1 Wagner (26.), 1:2 Wagner (28.), 2:2 Müller (30.), 2:3 Nordmann (41.), 3:3 Müller (44.), 4:3 Müller (51.), 4:4 Strunk (69.), 4:5 Wagner (73.)

Schiedsrichter: Walz

Zuschauer: 9.000